



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

80
Veranstaltungen
in Ihrer Nähe
SEITE 14-18



Segen für die Zukunft

Im Jahr 2018 feiert unsere Diözese ihr 800-jähriges Bestehen. Ein Grund zum Feiern und ein Anlass, nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft zu schauen. **SEITE 4-8**



Zukunft

So geht es in den kommenden Jahren mit der Katholischen Kirche in Graz weiter. **SEITE 3**

Datenschutz

Die DSGVO stellt Kirche und Pfarren vor viele neue Herausforderungen. **SEITE 4**



INHALT

Leitartikel: Kirche in Graz:
Wie geht es weiter?..... 2

Auf ein Wort: Gedanken
von Christian Leibnitz 3

Nachlese: "Schwung
geholt" - das Diözesanjubili-
äum im Juni..... 4

Personalia (1): Priester-
weihen in den Innenstadt-
pfarren 7

Personalia (2): PA Rudolf
Kainz verlässt die Stadt-
pfarre 8

Umbauten: Eine Renovie-
rung in der Innenstadt ist
fast abgeschlossen, eine
weitere steht an 9

Datenschutz: Wie es
den Pfarren mit der neuen
DSGVO geht..... 10

Im Interview: Marianne
Obrietan, die Datenschutz-
beauftragte der Diözese.. 12

Aviso: Veranstaltungen .. 14

Termine, Kontakt 17-19

„Wir Christen können nicht den Pilatus spielen und uns die Hände waschen. Wir müssen uns in die Politik einmischen, denn sie ist eine der höchsten Formen der Nächstenliebe.“

Papst Franziskus über Politik und Christen



FOTO: JOEL KERWASENKO

Regionen, Seelsorgeräume, Stadtkirche: Wie geht es weiter in Graz?

Was heißt es, Kirche Jesu Christi zu sein – hier und heute in Graz? In welche Richtung soll sich die Katholische Kirche in der Steiermark in den nächsten Jahren entwickeln? Und wie geht es in der Katholischen Stadtkirche Graz weiter?

Den Rahmen für alle Überlegungen gibt das Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark, von Bischof Wilhelm Krautwaschl zu Beginn des Jubiläumsjahres am 3.12.2017 in Kraft gesetzt (Details finden sich unter www.katholische-kirche-steiermark.at/zukunftsbild).

Leitsatz des Zukunftsbildes ist „Wir gehen vom Leben der Menschen aus.“

Leben in Graz bedeutet u.a.

leben in einem Großraum mit über 300.000 EinwohnerInnen (davon gut die Hälfte der Katholischen Kirche zugehörig), dazu Zehntausende TagespendlerInnen, die täglich für Arbeit oder Ausbildung nach Graz kommen. Es bedeutet in Kontakt kommen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion und sozialer Zugehörigkeit.

In diesem Umfeld setzt die Katholische Stadtkirche Graz seit drei Jahren mit inhaltlicher

Arbeit in den Themenschwerpunkten Akzente. Gleichzeitig wurde und wird mit den diözesanen Verantwortlichen überlegt, wie die tägliche pastorale Arbeit in den Pfarren vor Ort unter veränderten Bedingungen auch zukünftig garantiert werden kann. Dies soll mittelfristig in Seelsorgeräumen geschehen, in denen Pfarren (die auch weiterhin als solche bestehen bleiben) und andere kirchliche Orte zusammenfinden.

Wie diese Koordination erfolgt, beschreibt das Konzept Seelsorgeraum, welches diözesanweit beraten wurde und Mitte September von Bischof Wilhelm bei der diözesanen Pfarrenwoche präsentiert wird.

Seelsorgeräume in Graz

Auch in Graz hat es im Mai Beratungen mit Priestern, PastoralassistentInnen und VertreterInnen der Pfarrgemeinderäte zur Zukunft von Stadtkirche Graz und Seelsorgeräumen gegeben. Dabei hat sich deutlich gezeigt, dass die inhaltliche Arbeit der Stadtkirche auf Regionalebene geschätzt und weiterhin gewünscht ist. Zur Koordination der pastoralen Arbeit vor Ort haben sich fast alle Beteiligten für die Einrichtung mehrerer Seelsorgeräume in Graz ausgesprochen.

Dieses Stimmungsbild wur-

de mit einem Vorschlag zur Grenzziehung für zukünftige Seelsorgeräume in Graz an die diözesanen Verantwortlichen weitergegeben. Die Entscheidung über die konkrete Umsetzung in Graz liegt auch hier bei Bischof Wilhelm.

Wenn das fertige Konzept Seelsorgeraum im Herbst veröffentlicht ist, geht auch bei uns die Arbeit weiter:

Beim Stadtkirchentag am 22.9. werden haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Graz mit dem Zukunftsbild arbeiten, um kirchliches Tun in Graz auch zukünftig daran auszurichten. Außerdem wird eine kritische Reflexion der letzten drei Jahre Stadtkirche Basis für die Weiterentwicklung der Stadtkirche im diözesanen Zusammenspiel der zukünftigen Region Graz und der zu entwickelnden Seelsorgeräume sein.



Stadtkirchen-Referentin
Elisabeth Spreitzhofer

Auf ein WORT

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“



Dieser Vers aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann

Hesse kann für uns alle eine Ermunterung sein, nach den hoffentlich erholsamen Sommermonaten in ein neues Arbeitsjahr, das sich in der Kirche an das Schuljahr anlehnt, zu gehen. Auch wenn vieles nach außen hin wie eine Wiederholung erscheint, drehen wir uns nicht einfach im Kreis, wenn wir den kirchlichen Jahreskreis und andere Ereignisse im Wechsel der Jahreszeiten begehen. Vielmehr sind die Wiederholungen wie eine Spirale zu verstehen, um immer tiefer zu bohren und dem Geheimnis des Lebens noch deutlicher auf die Spur zu kommen. Das gilt für die täglich wiederkehrenden ebenso wie für die jährlich wiederkehrenden Ereignisse. So staunt schon Paulus im Römerbrief: „O Tiefe des Reichtums der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege.“ (Röm 11,33f) In allem Wachsen, Gehen und Vertiefen dürfen wir uns getragen und beschützt wissen von Gott, unserem Schöpfer. Die Kraftquelle für dieses gemeinsame Unterwegssein als Kirche ist für uns die Feier des Sonntags in der Feier des Gottesdienstes, der Gemeinschaft in Familie und Freundeskreis sowie der Erholung in Freizeit und Sport. In allem gilt es, nicht aus der Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und das Geschenk der Erlösung herauszufallen und dem eigenen Leben Tiefe zu geben. Das wünscht Ihnen in Verbundenheit

Christian Leibnitz ■

Schwung geholt für die Zukunft

Im Jahr 2018 feiert unsere Diözese ihr 800-jähriges Bestehen. Das große Jubiläum ist ein Grund zum Feiern und bietet Anlass, nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft zu schauen.

Mit einem unverklärten Blick schaut die Katholische Kirche der Steiermark auf 800 Jahre des Auf und Ab ihrer Geschichte und zugleich in die Zukunft, die sie „neugierig und kreativ“ weiterschreiben will. „Zukunft säen“ war die inhaltliche Wegweisung. Das Jubiläumsjahr 2018 war prall gefüllt mit Veranstaltungen, Ausstellungen und vor allem mit Begegnungen in den 8 Regionen mit ihren 8 lebenswirklichen Zukunftsfragen:

- 1 Glauben wir an unsere Zukunft?
- 2 Was würdest du morgen zurücklassen?
- 3 Wollen wir noch selbst denken?
- 4 Rettet Schönheit die Welt?
- 5 Wo brauchen wir Grenzen?
- 6 Wer hat die richtige Religion?
- 7 Muss ich heute Angst haben?
- 8 Wie viel Macht hat eine schwache Kirche?

Als Zeugin einer sich immer schneller wandelnden Welt ist die Kirche da für die Menschen, so wie sie heute sind, leben, lieben, trauern, Angst haben und hoffen. ... Viele von uns haben die Hoffnung auf die Zukunft verloren. Unsicherheit macht sich breit: Ihr wollen wir entgegenwirken“, heißt es in der Botschaft für die Steiermark, die Bischof Wilhelm Krautwaschl beim Festakt am Grazer Hauptplatz verkündete. Deshalb ist die Selbstreflexion ein wesentliches Moment des Jubiläumsjahres. Eingedenk der eigenen Unzulänglichkeiten wird der Wert der Solidarität unterstrichen: „Mehr als wir es bisher getan haben, wollen wir vor allem jenen helfen, die nicht auf die Sonnenseite des Lebens gefallen sind, auch Menschen, die wir mitunter lange vernachlässigt oder sogar ausgegrenzt haben.“

Das Bekenntnis zur Vielfalt liegt der Katholischen Kirche besonders am Herzen, bedeu-

tet katholisch ja „all-umfassend“. Es ist daher nur folgerichtig, dass sie nach „neuen Erfahrungsräumen, die den veränderten Lebensgewohnheiten der Menschen entsprechen“, Ausschau hält.

Vielfältige Entwicklung

Sogenannte „Pilotpfarren“ haben sich vor einigen Jahren aufgemacht, um eine ganzheitliche Erneuerung, ein qualitatives und quantitatives Wachstum zu erkunden und zu fördern. In diesem Prozess tauchen Begriffe auf wie „Kirchorte“, „Seelsorgeräume“, die neue Ansätze des Kirchenseins andeuten. Es gibt in diesem Prozess nicht ein Muster für alle. Vielmehr ist im Blick auf die Regionen und ihre Eigenheiten vielfältige Entwicklung nicht nur möglich, sondern auch notwendig – und diese wird von der Kirchenleitung zugelassen.

„Schön, dass Kirche hinausgeht!“ fasste eine Besucherin den Bühnen-Reigen

am Jubiläumswochenende in Graz, das viele Menschen anlockte, zusammen. In einem bunten Reigen wurden die Themen aufbereitet und mit Prominenten diskutiert. Am Hauptplatz erzählte Viktoria Schnaderbeck, die Kapitänin der österreichischen Frauenfußballnationalmannschaft von ehrgeizigen Zielen und Einschnitten in ihrem Leben: „Man muss sich immer wieder aus der Komfortzone befreien und etwas Neues wagen, um sich weiterzuentwickeln. Verletzungen haben mich nur weitergebracht“, wobei die Familie und soziale Beziehungen von eminenter Bedeutung für die Bewältigung dieser Herausforderungen waren. Der Schauspieler Alfons Haider berichtete, vor welchen Schwierigkeiten er im Umgang mit seiner Homosexualität war. ORF-Moderator Tarek Leitner machte bewusst, wie wichtig es ist, dass die Kirche „gegen den Zeitgeist der Kommerzialisierung aller Lebensbereiche“



Der Psychotherapeut Arnold Metznitzner meinte zu Umbrüchen und Erneuerung: „Wir müssen wieder dorthin zurückkommen, wo wir als Kinder schon waren.“ Wir alle haben ein unglaubliches Potential mitbekommen, das wir entfalten können. Religion müsse dabei Hilfestellung leisten, um zu dieser Lebendigkeit zurückzufinden. Der Tänzer Willi Gabalier machte Mut, eine Bildung zu fördern, die jungen Menschen mit ihren unterschiedlichsten Talenten und Begabungen helfe. „Meine Erfahrung ist: Wenn man eine Vision für das eigene Leben hat: dranbleiben, nicht entmutigen lassen. Dann kann viel möglich werden.“

Kirche leben

„Du bist nicht allein!“ Dieses Motto haben tausende Mitfeiernde am Jubiläumssonntag im Grazer Stadtpark erlebt. Bischof Krautwaschl zelebrierte den Festgottesdienst mit

Bischof João Santos Cardoso aus der neuen Partnerdiözese Bom Jesus da Lapa (Brasilien) und Konstantin Bae Ki Hyen aus der Partnerdiözese Masan (Südkorea). „Kirche zu leben ist“, so Bischof Krautwaschl, „nicht nur etwas für Spezialisten, für jene, die es von Beruf wegen tun müssen, oder etwas für „Besondere“. Kirche sein heißt, sein Leben, seinen Alltag auf Christus hin auszurichten und zu versuchen, danach zu leben. ... Auf diesem Weg sind wir nicht allein. Wir gehen miteinander, und wir gehen mit Gott ... Geben wir also in unserem Leben Gott ... eine Chance!“

Schwung für die Zukunft

Die steirische katholische Kirche hat also Schwung geholt für eine tatkräftige Zukunft. Es hat sich gelohnt, aus dem vertrauten Kuschelraum hinauszugehen. Fragen zu stellen und mit den Menschen gemeinsam Antworten zu suchen, führt zu tragfähigeren



Ergebnissen, als Menschen fertige Antworten vorzusetzen. Jetzt geht es los!

Die großen Probleme der Zukunft wie „Wo finde ich Arbeit?“, „Wer schützt das menschliche Leben?“, „Wie werde ich alt?“, „Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern?“, „Wo finden Menschen Heimat?“ sind nur gemeinsam zu lösen. Im Sinne der Hoffnung, einer glaubenssimmanenten, biblischen Konstante, wird mit Herzblut daran zu arbeiten sein. Aus der Freude des Glaubens heraus wollen wir Zukunft säen und gestalten.

Christian Brunthaler ■

Das Fest zum 800-jährigen Bestehen: „Du bist nicht allein“ war die Botschaft auf den Anhängern bei der Festmesse auf der Passamtswiese.

FOTO: BRUNNTHALER

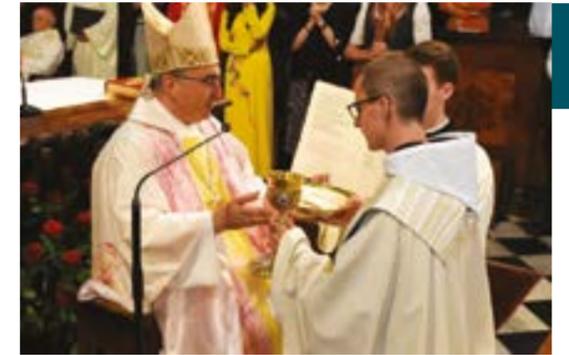


Impressionen der Jubiläumsmesse im Juni 2018 auf der Passantswiese.

FOTO: BRUNNTHALER

Gott Raum geben & sein Wort leben

Karl Maria Schnepps zum Priester geweiht - Feier in Pfarre und Kloster



Unsere Pfarre Maria Himmelfahrt und die Klostergemeinschaft in Graz schauen mit Dankbarkeit und Freude auf die im Juni erfolgte Priesterweihe von P. Karl Maria Schnepps zurück. Nach seiner Weihe zum Diakon im vergangenen Dezember in unserer Kirche hat ihn Bischof Wilhelm Krautwaschl am Sonntag, dem 17. Juni, im Grazer Dom zusammen mit zwei weiteren Kandidaten zum Priester geweiht.

Der Mensch lebt nicht als Einzelner, und auch ein Priester ist nicht für sich allein zum Priester geworden. Insofern nahmen zurecht Familie, Mitbrüder, Kommilitonen, die Gläubigen unserer Pfarren und viele Freunde Anteil an diesem letzten Schritt und an der Freude über diese Weihe. P. Karl Maria hat die vergan-

genen Jahre in unserem Kloster in Graz gelebt und an der Karl-Franzens-Universität studiert. Ob Weltjugendtag, Klosterfeste oder Taizé-Treffen: Vielen Menschen ist er bekannt für seinen Einsatz in Pfarre und Kloster.

„Der Dienst der Verkündigung ist heute mehr denn je nötig“, sagte Bischof Wilhelm in seiner Predigt während des Weihegottesdienstes und gab den Weihekandidaten einen Gedanken des heiligen Franziskus mit: Das Wort Gottes will zuerst vorgelebt werden. Zahlreiche Mitbrüder aus den benachbarten Klöstern, angeführt von Provinzvikar P. Fritz Wenigwieser, waren für die Feier nach Graz gekommen. Österreichs Franziskaner hatten an diesem Tag eine Menge vor: Zeitgleich weihte der Tiro-

ler Bischof, Hermann Glettler, in Innsbruck ebenfalls einen Mitbruder zum Priester, nämlich P. Dominikus Kraschl. Für den 30-jährigen P. Karl Maria Schnepps ist seine Weihe der bisher letzte Schritt auf einem Weg, der ihn aus dem gläubigen Elternhaus in Maisbirbaum (Niederösterreich), ins Noviziat des Franziskanerordens (Brixen) und durch das Studium der Theologie nach Jerusalem und Graz gebracht hat.

Weil die steirische Landeshauptstadt und unsere Gemeinschaft hier einen bedeutenden Abschnitt dieses Weges mitgeprägt haben, feierte P. Karl Maria zwei Wochen nach seiner Weihe, am 1. Juli, in unserer Klosterkirche einen festlichen Gottesdienst. „Demut bedeutet, Gott Raum in seinem Leben zu geben“, sagte er in seiner

Predigt. Im Anschluss an den Gottesdienst spendete er in der vollbesetzten Franziskanerkirche vielen wartenden Gläubigen den Primizsegen. Am 17. Juli feierte P. Karl Maria dann die eigentliche Primiz in seiner Heimatgemeinde Maisbirbaum. So große Freudenfeiern sind manchmal auch ein Hinweis auf anstehende Veränderungen. Darauf deutete Pfarrer und Guardian, P. Josef Höller, in seinen Dankesworten hin. P. Karl Maria wird ab Herbst nach Hall in Tirol ziehen, dort in der Seelsorge tätig sein, und an der Tiroler Landesuniversität in Innsbruck seine Studien fortführen. „Aber wir werden bis dahin noch Gelegenheiten haben, uns zu verabschieden. Heute sagen wir Dank und freuen uns“, sagte P. Josef.

Br. Moritz Windegger ■

Stadtpfarre: Primiz von Anton Nguyen

Neupriester Anton Nguyen verlässt Graz - Wechsel nach Judenburg ab September

Freude und Dankbarkeit erfüllte uns bei der Primizfeier unseres Neupriesters Anton Nguyen aus Vietnam am 8. Juli.

Anton, der viele Jahre unserer Kirche durch den Messerdienst verbunden war und viele Mitfeiernde der Gottesdienste gut kannte sowie viele auch schon während seines Studiums seelsorglich begleitete, wird mit 1. Sep-

tember Kaplan in Judenburg. Er bleibt also unserer Diözese erhalten.

Wir wünschen ihm, dass er gemäß seines Primizspruches aus der Pastoralkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils die Freuden und Hoffnungen, Nöte und Ängste der Menschen teilt und viele Menschen gewinnt, den Weg der Nachfolge Jesu mit ihm zu gehen. (CL)





Auf Wiedersehen

Nach 13 Jahren als Pastoralassistent verlässt Rudolf Kainz die Stadtpfarre, er wechselt in neuer Funktion in die Pfarre Graz-Salvator.

Mir ist es ein großes Anliegen allen, die mir bei meinem Dienst an den Menschen dieser Pfarre geholfen haben, Danke zu sagen. Pfarre ist dabei im Zentrum dieser Stadt nicht geographisch zu verstehen. Viele Menschen kommen ins Zentrum um Liturgie, Musik, Kultur zu erleben, zu feiern und um gestärkt zu werden.

Glücklich bin ich, wenn ich Menschen Mut machen und helfen konnte, sei es in sozialen Belangen oder in meinem Tun in der Trauerpastoral. Es freut mich, dass es viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, die in großer Treue und Verlässlichkeit sozial tätig sind. Vergelt's Gott euch allen.

Danke auch meinen „Pfarrern“ in dieser Zeit sowie den „Aushilfspriestern“ in der Stadtpfarrkirche für ihr pastorales und religiöses Gespür. Danke auch meinen Kolleginnen und Kollegen im pastoralen Dienst in diesen Jahren, Pastoralassistentinnen und -assistenten, der Kirchenmusik, Mesner...

Einen Wunsch möchte ich an die Stadtpfarrkirche aussprechen: Sie möge nie leer stehen – das ist etwas Besonderes an ihr. Neben der hohen Liturgie, sind immer Beter und Beterinnen zugegen – sei es für fünf Minuten bevor man zur Arbeit geht, tagsüber oder nach getaner Arbeit

oder auch schweigend vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Das ist gut und wichtig.

Ich hoffe, ich konnte in diesen Jahren das eine oder andere dazu beitragen, dass Kirche bunt und befreiend erlebt werden kann, als Kraftquelle für das eigene Leben.

Das obere Bild zeigt mich mit Kindern und Ministranten und Ministrantinnen, wie wir 2008, im Jahr des Lebens, die neue Lebensglocke der Stadtpfarrkirche mit Blumen geschmückt haben. Kirche, die zum Gebet ruft, und – Kirche, die stärkt und vielen Halt gibt, besonders deutlich bei der Amokfahrt im Jahr 2015 (Bild unten). Die offene Kirchentür ist dafür bleibendes Zeichen der Einladung. Immer neu heißt es für uns: „Kommt herein und geht hinaus.“

Ihr und euer Pastoralassistent
Rudolf Kainz ■

Rudolf Kainz



Danke, Rudi Kainz

Als Stadtpfarrpropst, der sieben der 13 Jahre des Wirkens unseres Pastoralassistenten in der Stadtpfarre erleben durfte, sage auch ich ein ganz herzliches Danke für den Einsatz, die Weitsicht, die Aufmerksamkeit, die selbstverständliche Unterstützung und die eigenständige Verantwortung in vielen Seelsorgsbereichen und den Gremien und Ausschüssen der Pfarre. Von der Sorge um die Ministranten über den sozialen Einsatz in der Caritas und im Vinzenzverein bis hin zur Begleitung und Stärkung von Trauernden in der Trauergruppe hat er alle Menschen unserer Pfarre im Blick gehabt. Für seine neue Aufgabe als verantwortlicher Pfarrleiter in der Pfarre Graz Christus der Salvator wünsche ich ihm viel Kraft des Hl. Geistes, schnelles Angenommensein von den Menschen in der Pfarre und vor allem auch persönliche Erfüllung in dieser herausfordernden Aufgabe. **Christian Leibnitz** ■

Herzlich Willkommen

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist sagt (Off 2,7)

Im Glauben leben heißt für mich be„geist“ert leben. Den Geist Gottes hören, ihm Raum geben in meinem Leben, nach seinem Willen handeln. Das führt dazu, dass ich meine oft herausfordernden Aufgaben mit einer großen inneren Freude und Zufriedenheit erfülle.

In den letzten fünf Jahren, während der berufsbegleitenden Ausbildung zur Pastoralassistentin, habe ich in der Pfarre Salvator als Pastorale Mitarbeiterin vielfältige Aufgaben bestritten und sehr turbulente Zeiten erlebt. Die vielen Begegnungen mit engagierten Menschen, die mit ihren Begabungen und ihrer

Begeisterung die Arbeit der Pfarrgemeinde bereichern sind für mich sehr wertvoll.

Meine Familie (mein Mann Thomas und meine Kinder Martin und Lukas) haben mich dabei sehr unterstützt. Sie sind ein wichtiger Teil von mir, meine Erdung und meine Kraftquelle.

Ich freue mich darauf, in der Stadtpfarre neue Menschen kennenzulernen, mit ihnen gemeinsam Kirche zu gestalten und sie ein Stück weit auf dem Weg ihres Lebens und Glaubens zu begleiten. **Esther Murg** ■



Außenrenovierung der Dreifaltigkeitskirche

Die Entstehung der Dreifaltigkeitskirche geht auf den Orden der Ursulinen zurück. Nach der Klostergründung im Jahr 1686 erwarb der Orden insgesamt fünf Häuser im damaligen „Zweiten Sack“ für einen Bauplatz und begann zuerst mit dem Bau der Kirche, dessen Grundsteinlegung 1696 erfolgte.

In vierjähriger Bauzeit war die Kirche durch Baumeister Bartholomäus Ebner, (bis auf die Innenausstattung) fertiggestellt. In den darauffolgenden Jahren entstanden, an die Kirche angrenzend, auch das Kloster sowie Schulgebäude. 1900 übergaben die Ursulinen den gesamten Gebäudekomplex an den Orden der Grazer Schulschwestern. Diese ließen die Schulgebäude samt Kloster vollständig erneuern. Die Kirche blieb von den Veränderungen unberührt. Somit ist dieser Kirchenbau von 1700 bis heute unverändert erhalten geblieben.

Kunsthistorisch gesehen besitzt die Wandpfeilerkirche die erste hochbarocke Schauwandfassade von Graz. Als Vorbild diente der hochbarocke Fassadentypus der römischen Jesuitenkirche „Il Gesù“ mit korinthischen Pilastern, Säulen, Voluten und mit einem Halbkreisgiebel. Das Rechteck-Steinportal besitzt einen Segmentgiebel und blechbeschlagene Türflügel.

Der Sandstein-Skulpturenschmuck stellt an den Seitenachsen, jeweils in einer rundbogigen Nische stehend, links die überlebensgroße Figur der Maria Immaculata dar und rechts den Heiligen Joseph. Direkt über dem Portal befin-

det sich der Heilige Michael, im Giebelgeschoß die Gruppe Gottvater, Christus und darüber die Heiligen-Geist-Taube.

Die Vorarbeiten zur Restaurierung begannen im August 2017 mit der Fassadenuntersuchung. Im Februar 2018 starteten dann die Arbeiten am Bauobjekt selbst und waren Mitte Juni 2018 abgeschlossen.

Durch die Befundergebnisse war es möglich wieder zur ursprünglichen, barocken Farbgestaltung zurückzukehren: die Gliederungselemente und die Nullflächen wurden in einem Weißton ausgeführt.

Besonders hervorzuheben ist, dass der verlorengegangene Strahlenkranz der Heiligen Geist Taube rekonstruiert werden konnte. Auch die Beschriftung der Strahlendreiecke, die sich auf dem Giebel befinden, konnte (auf Grund eines historischen Fotos von ca. 1880) wiederhergestellt werden: DEO FILIO – DEO SPIRITUI – DEO PATRI.

Insgesamt war das Endergebnis der Restaurierung nur durch das hoch motivierte und intensive Bemühen der Franziskanerinnen / Grazer Schulschwestern und durch die qualitativ hochwertige Ausführung der Arbeiten des gesamten Baumteams möglich. Das Projekt wurde zudem mittels Förderbeiträgen unterstützt.

Die Grazer Innenstadt hat nun durch die Fassade des Palais Attems (südlich der Kirche gelegen) einerseits, und der Fassade der Dreifaltigkeitskirche andererseits, wieder ein original barockes Ensemble, wie es um 1700 erdacht und ausgeführt worden war.



Stadtpfarrkirche: Endphase der Außenrenovierung

In den letzten zwei Jahren ist es gelungen die gesamte Außenfassade der Stadtpfarrkirche zu renovieren. Dazwischen wurde auch unsere berühmte Rieger – Orgel einer Generalreinigung unterzogen. Als Letztes wurden vom Frühsommer 2018 an die Sanierungs- und Restaurie-

rungsarbeiten im Bereich der Johannes-Nepomuk-Kapelle, des Chores der Kirche und des Brunnenhofes durchgeführt. Froh und dankbar für das gelungene Werk wollen wir heuer das Kirchweihfest in feierlicher Weise begehen. Wir laden Sie alle ein, mit uns zu feiern.

Sonntag, 21. Oktober 2018, 10.00 Uhr:
Festgottesdienst mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl

Anschließend laden wir zum Fest in den Brunnenhof und in die Mesnergasse.

Datenschutz

und Kirche

Seit Mai gilt in der EU die neue Datenschutzgrundverordnung – für viele ein leidiges Thema. Auch die Kirche und die Pfarren mussten sich damit auseinandersetzen, und für diese hat die DSGVO auch neue Hürden geschaffen.

Viele von uns haben in den vergangenen Monaten im Zusammenhang mit der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung (welches Wortungetüm!) per Post oder per Mail die Aufforderung oder Einladung erhalten, zuzustimmen, dass unsere Daten, die von Firmen/Institutionen, bei Vereinen u. dgl. gespeichert wurden, von diesen auch weiterhin genutzt werden dürfen. Vermutlich war das Staunen groß, wer alles im Besitz unserer Daten ist. Grundsätzlich ist es gut, dass in diesem Bereich einmal mehr Transparenz geschaffen wird, und wir auch die Möglichkeit bekommen, Daten löschen zu lassen.

Diese neue Gesetzeslage bringt aber auch für die Kirche und ihre seelsorglichen Dienste eine Reihe von Konsequenzen, vor allem Einschränkungen, über die ich als Pfarrer nicht nur froh sein kann. Ja: auch die Kirchen hüten Daten ihrer Gläubigen – und tun es seit Jahrhunderten in den Kirchenbüchern, d.h. den „Matriken“, den Taufbüchern und Trauungsbüchern. Wer Ahnenforschung betreibt – und es sind nicht wenige, die über die Herkunft ihrer Familie Auskünfte suchen –, kann auf diese Bücher, die zum Teil in den Pfarrkanzleien, z.T. im Diözesanarchiv

sorgsam aufbewahrt werden, nicht verzichten. Die Kirche hat ja bis 1938 auch Agenden eines Standesamtes wahrgenommen.

Sicherlich: das Religionsbekenntnis gehört zu den persönlich sensiblen Daten, die geschützt werden müssen. Wenn jemand – was zum Menschenrecht der Religionsfreiheit gehört – seine Religionszugehörigkeit verändern will – z.B. Menschen aus anderen Kulturkreisen –, kann das zu großen Auseinandersetzungen innerhalb der Familien oder der Volksgruppe führen. Wir stehen aber auch vor der Tatsache, dass seit vielen Jahren eingeführte Dienste der Seelsorge infrage gestellt sind.

Problemfall: Hausbesuche

In vielen Pfarren war es guter Brauch, dass älteren Gemeindegliedern zum Geburtstag oder zu Jubiläen gratuliert worden ist – durch den Pfarrer selbst oder durch von der Pfarre beauftragte Ehrenamtliche, die einen Gruß überbracht haben. In den allermeisten Fällen waren und sind die Menschen dafür dankbar. Ohne ausdrückliche Erlaubnis der Betroffenen dürfen die Geburtsdaten jetzt aber nicht mehr erhoben werden. Wir haben hohe Geburtstage, Taufen und Eheju-

biläen in der zeit+schrift schon jetzt nicht mehr veröffentlicht. Die Besuche mit dem Brief der Pfarre können nun im bisherigen Umfang nicht weitergeführt werden.

Das Blitzlichtgewitter bei Gottesdiensten – z.B. Hochzeiten, Erstkommunion oder Firmung – hat uns schon bisher nicht nur Freude gemacht, und wir haben um Dezenz und Diskretion beim Fotografieren und Filmen gebeten. Jetzt müsste jedes Mal die ausdrückliche schriftliche Genehmigung eingeholt werden, wenn man ein solches bildliches Andenken machen möchte. Und wir müssten als Vertreter der Kirche gegen das Fotografieren in der Kirche einschreiten.

Einschränkungen bei Seelsorge

Der Besuch von Kranken und Menschen, die ihre Wohnung kaum verlassen können, gehört seit jeher zu den Diensten der Seelsorge. Das machen nicht nur die Priester und hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger, sondern haben auch ehrenamtlich tätige Kirchenmitglieder übernommen, denen es ein Anliegen war und ist, dass es zu Begegnungen von Person zu Person kommt. Genau genommen, dürften solche

Aufgaben, wenn sie nicht angefordert werden, nicht mehr wahrgenommen werden. Für die Seelsorge ist es selbstverständlich, dass wir auch für die Verstorbenen in der hl. Messe, insbesondere am Allerseelentag, beten und die Angehörigen zum Gedenkgottesdienst einladen. Müssen wir dafür in Hinkunft beim Begräbnis die schriftliche Erlaubnis einholen?

Das sind nur einige Fragen, vor denen wir in der Seelsorge stehen. In Gesellschaften, in denen sich alle persönlich kennen, kann mangelnde Privatheit zum Problem werden. Aber gerade in der Stadt ist die Gefahr der Anonymisierung und damit der Vereinsamung groß.

Wollen wir noch füreinander einen Namen haben?

Heinrich Schnuderl ■



Ich war 6 Jahre alt

Wenn man in das Ohr der Welt flüstert, ist nichts mehr privat. Vielerorts machen wir das aber ganz freiwillig. Wie passt das mit dem Wunsch nach mehr Datenschutz zusammen?

Ich war sechs Jahre alt, als sich mir die Welt der Buchstaben erschloss. Es war eine weite Welt, in die ich eintauchte. Winnetou ritt über die Prärie, Goethe und Schiller zeigten mir Dramen, die die Seele der Menschen in allen ihren Facetten darboten, Krimis mit ihrer spannenden Handlung boten mir Abwechslung. Jetzt finde ich mich in einer Welt wieder, deren „Buchstaben“ ich nicht beherrsche, deren World Wide Web zwar auch allumfassend ist, aber mir Angst macht. Zum Schreiben brauche ich nicht mehr meine Hand, sondern dieses Keyboard mit vielen, vielen Tasten, deren Bedeutung ich nur teilweise kenne. Gut, das ist mein Problem, aber nicht nur mein Problem ist das Wissen, dass ich mit jedem Tastendruck angreifbar bin.

Es kann nachvollzogen werden, für wen ich diesen Artikel schreibe, welche Meinung ich vertrete, wo ich mich befinde. Mein Leben ist wohl nicht interessant genug, aber trotzdem geht es niemanden etwas an. Das ist nur eine ganz kleine Facette, ich bin nicht bei Facebook, Google, Microsoft und was es sonst noch gibt. Ich surfe nicht im Net, aber schon eine Kundenkarte wird registriert und macht mich zu einem Geschäft für die Werbung.

Dass auch die zwischenmenschliche Kommunikation durch den exzessiven Gebrauch eines Handys leidet, ist eine in meinen Augen schlimme Auswirkung. Wenn da eine junge Frau mit ihrem Kleinkind im Buggy geht und statt zu sagen: „Schau, da ist ein Wau-Wau!“ mit irgendjemandem am Handy spricht, macht mich das traurig. Jetzt habe ich mich geoutet, ich bin retro und old school, doch ich habe Hilfe. Da ist mein Mann, der sich gut auskennt, und Kinder und Enkelkinder. Was mich aber wirklich verwundert, ist der Aufschrei nach strengen Datenschutzregeln. Warum öffnen die Menschen ihre Gefühle und Lebensumstände der ganzen Welt? Wenn man in das Ohr der Welt flüstert, ist nichts mehr privat. Ich weiß, diese rasante Entwicklung kann man nicht ungeschehen machen, aber ein wenig innehalten und nachdenken sollte doch möglich sein.“

Krista Mossböck ■

ANZEIGE



Burgflorist

Graz, Burggasse 1

TEL. 82-95-91

hajek@burgflorist.at

www.burgflorist.at

“Fotos in der Kirche sind ein Riesenproblem“

Die Vereinheitlichung des Datenschutzes in der EU ist sinnvoll. Für die Pfarren schaffen sie aber riesige Probleme, selbst Gratulationen zum runden Geburtstag sind möglicherweise strafbar.

Frau Obrietan, seit 25. Mai 2018 ist die Europäische Datenschutzgrundverordnung in Kraft, wie geht es Ihnen als Datenschutzreferentin der Diözese? Konnten Sie seither überhaupt Urlaub machen?

Marianne Obrietan: Ja, eine Woche im Juli ist sich ausgegangen. Aber insgesamt ist es ein riesiger Aufwand diese neuen Bestimmungen in der Diözese umzusetzen. Es liegen noch zahlreiche Auskunftsbegehren, aber auch Löschanträge auf dem Tisch: Das, was früher pro Jahr daherkam, kommt jetzt oft in einer Woche.

Und alles landet auf ihrem Tisch?

Obrietan: Für die Steiermark ja. Angelegenheiten, die alle Diözesen in Österreich betreffen, werden vom Datenschutzbeauftragten der Katholischen Kirche in Österreich, der sich in Wien befindet, ist, erledigt.

Hier hat es eine grundsätzliche Änderung gegeben: Zur Wahrnehmung der Aufgaben wurde von der Bischofskonferenz für die katholische Kirche in Österreich ein Datenschutzbeauftragter ernannt und jede Diözese hat für ihren Bereich einen Bereichs-Datenschutzreferenten. *Von welcher Seite kommen die häufigsten Fragen?*

Obrietan: Ganz eindeutig von den Pfarren. Dabei sind die Fotos das größte Problem: Darf in der Kirche fotografiert werden? Wobei das nicht direkt mit dem Datenschutz zu tun hat, denn das Recht auf das eigene Bild gab es schon bisher. Das Problem für die Pfarren ist die Veröffentlichung solcher Fotos im Pfarrblatt, im Schaukasten oder auf der Homepage der Pfarre. Das geht eigentlich nur, wenn vorab eine schriftliche Zustimmung der Betroffenen vorliegt. Oder wenn am

Eingang der Kirche ein Hinweisschild aufgehängt wird, dass Fotos gemacht werden und diese wie oben erwähnt veröffentlicht werden könnten. *Das ist ab sofort verpflichtend? Und bei welchen Anlässen?*

Obrietan: Das gilt generell, wenn in der Kirche Fotos gemacht werden. Also etwa bei Hochzeiten, Firmungen, Erstkommunion, Taufen und Begräbnissen. Am besten ist es, wenn der Priester zu Beginn des Gottesdienstes noch einmal darauf hinweist, dass jeder Einzelne die Möglichkeit habe, aus dem Bild zu gehen. Oder dass man nach dem Gottesdienst den Fotografen zur Löschung seines Bildes auffordern kann.

So etwas nennt man dann wohl eine schöne Bescherung. In der Politik gilt sehr oft: Das Gegenteil von „gut“ ist nicht „schlecht“, sondern „gut gemeint“. Sinnvoll

ist die Grundidee der EU, den Datenschutz europaweit zu vereinheitlichen und den illegalen Datenhandel zu bekämpfen, das hilft sowohl Bürgern als auch Unternehmen. Wurde dabei nicht mit Kanonen auf die Datendrachen (Google, Facebook, usw.) geschossen, getroffen werden aber vor allem die Kleinen, von Unternehmen über Gemeinden und Vereine bis zu den Pfarren?

Obrietan: Ja, das ist absolut so. Mit dem Ergebnis, dass sich die Kleinen fast nicht mehr trauen, in Fragen Öffentlichkeitsarbeit etwas zu tun. Was kann ich noch veröffentlichen, wen darf ich einladen, wen wie ansprechen, was muss ich von meinen gespeicherten Daten jetzt löschen? Die großen Gewinner bisher sind Unternehmensberater und einige Anwälte. Bei diesen muss jede Beratung sofort bezahlt werden.

Gibt es auf diözesaner Ebene be-

reits erste negative Erfahrungen bei der Umsetzung der Verordnung?

Obrietan: Leider ja. Besonders Vorsicht ist geboten bei der Verwendung von E-Mail-Adressen, die nicht von der Pfarre selbst erhoben wurden. Beispiel: Eine E-Mail-Adresse, die man im Internet ganz legal gefunden hat, wurde zur Einladung zu einer im weitesten Sinn pfarrlichen Veranstaltung verwendet. Die so eingeladene Person klagte und der potenzielle Gastgeber musste einige hundert Euro bezahlen – zusätzlich zu den Anwaltskosten. *Ich höre, dass es sogar Probleme gibt bei der Gratulation zu Geburtstagsjubiläen, stimmt das?*

Obrietan: Ja, das ist so. Eine Veröffentlichung im Pfarrblatt zur goldenen Hochzeit oder zum 80. Geburtstag ist nur mehr dann zulässig, wenn der/die Betroffene/n vorher

zugestimmt haben. Auch die persönliche Gratulation durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Pfarre ist nur nach vorheriger Zustimmung erlaubt. Der bisherige oft erfreuliche Überraschungseffekt bei einem Hausbesuch ist somit erledigt.

Dazu eine – juristisch sicher unkorrekte – Frage: Soll man nicht einfach trotzdem gratulieren, die Betroffenen werden sich doch freuen und nicht klagen?

Obrietan: Die Erfahrung gebietet Vorsicht: Nicht die Betroffenen klagen, sondern manche Angehörige, die einen Anwalt kennen und ein „Zusatz Einkommen“ wittern. Hier muss exakt unterschieden werden: Derartige Klagen laufen unter immateriellem Schadenersatz, nicht wegen Verletzung des Datenschutzes.

Von Geldbußen bei Verstößen gegen die geltenden Da-

tenschutzbestimmungen sind neben den Behörden und öffentlichen Stellen auch Körperschaften öffentlichen Rechts, also auch die Kirchen ausgenommen. Aber Vorsicht denn seitens der EU-Kommission wurde bereits eine Beschwerde aufgrund dieser Ausnah-

meregelung eingebracht. Im Moment herrscht somit eine riesige Rechtsunsicherheit, da Unternehmen und Organisationen bis auf weiteres nicht wissen, ob es nun Strafen gibt oder nicht.

Interview: Claus Albertani ■

ANZEIGE

STINDL
BAU & REVITALISIERUNG

Ing. Helmut Stindl GmbH, Rabnitzstraße 7a, 8062 Kumberg,
T: 03132/20580, M: 0664/1210330, www.stindlbau.at

MARIANNE OBRITAN

Geboren 1972 in Graz, verheiratet, drei Kinder. Volksschule bei den Schulschwestern, Matura am Gymnasium Dreihackengasse. Nach dem Jus-Studium in Graz drei Jahre in der GKK (Karengeldabrechnung). Seit 2002 in der Rechtsabteilung der Diözese, jetzt Datenschutzreferentin.





Die Versicherung auf Ihrer Seite.

**MAN KANN ALLES SCHAFFEN.
SOLANGE MAN ES NICHT GANZ
ALLEINE SCHAFFEN MUSS.**

Dies ist unsere Überzeugung – seit 190 Jahren. Und dazu leistet die GRAWE ihren Beitrag. In 14 Ländern Europas, mit 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und für mehr als eine Million Kundinnen und Kunden.

Grazer Wechselseitige Versicherung AG
Tel. 0316-8037-6222 · service@grawe.at
Herrengasse 18-20 · 8010 Graz

www.grawe.at



ANZEIGE

Raiffeisen Meine Bank

online.raiffeisen.at

Der schnellste Weg zum neuen Konto: online.

Bei Raiffeisen können Sie Ihr Konto jetzt online eröffnen. Die Legitimierung kann per Video oder bei Ihrem Berater erfolgen. Nutzen Sie auch den Online-Kontowechselservice. Ihr neues Konto gibt's natürlich mit Mein ELBA, einem echten Berater und der gewohnten Sicherheit von Raiffeisen. Jetzt auf: online.raiffeisen.at

200

18.11.: Sonntag der Gastfreundschaft

Ein Festmahl für meinen Nächsten. Der Idee unseres Papstes Franziskus folgend, der im Vorjahr den uns als Elisabethsonntag bekannten Sonntag als „Welttag der Armen“ ausgerufen hat und spontan ca. 2500 Personen in den Vatikan zu einem Festessen eingeladen hat, wollen wir von der Stadtkirche Graz ähnliches am Sonntag, 18. November 2018 versuchen.

Am 13. Juni d.J. hat der Papst für heuer erneut aufgerufen, bedürftige Menschen aller Art zu einem Festessen einzuladen. Anlässlich der 800-Jahr-Feier unserer Diözese wollen wir das in Grazer Pfarren und Klöstern versuchen.

Dazu hat es schon viele Überlegungen gegeben.

Wir wollen in Graz versuchen, 800 bedürftige Menschen am Sonntag, 18. November 2018, um 13.00 Uhr in die Räumlichkeiten unserer Pfarren, Klöster oder Caritas-einrichtungen einzuladen.

Entsprechende Einladungskarten werden vorbereitet und den Pfarren zur Verfügung gestellt. Bei der Einladung sollte mit dem Begriff „bedürftig“ sehr großzügig umgegangen werden. Gleichzeitig wollen wir auch die Kirchgänger im Herbst bitten, dass sie durch den Kauf eines „Essensgutscheins“ von € 10,-, diese Essen finanzieren.

Wenn Sie diese Zeilen lesen und die Idee unterstützen möchten, dann könnten Sie sich zur Mitarbeit bei diesem Festessen in Ihrer Pfarre melden, oder durch den Kauf eines Essensgutscheins Ihren Beitrag zum Gelingen dieses Vorhabens beitragen.

„Da ist ein Armer, ein Bedürftiger; er rief und der Herr erhörte ihn“ (Ps 34,7).

Unser Sonntag der Gastfreundschaft am 18. November könnte ein kleines Zeichen der Liebe Gottes in unserer Stadt Graz sein.

Pfarrer Hans Schrei

Firmung in der Innenstadt

Herzliche Einladung für Jugendliche der Geburtsjahrgänge 2004 und 2005 zur Anmeldung zur Firmvorbereitung 2018/2019. Das Sakrament der Firmung wird im Mausoleum und in der Stadtpfarrkirche am Pflingstsonntag 2019 gespendet.

Die Termine zur Firmanmeldung sind in der Dompfarre am Donnerstag, 11.10., und am

Montag, 15.10., jeweils von 15 bis 17 Uhr im Dompfarrhof, Burggasse 3 (Parterre), bzw. in der Stadtpfarre Dienstag, 16.10., und Freitag, 19.10., von 15 bis 17 Uhr im Stadtpfarrhof, Herrengasse 23 (1. Stock).

Wir bitten euch Jugendliche selbst zu kommen und euren Taufschein und die Geburtsurkunde mitzubringen.

Taize-Treffen in Graz

Die Stadt Graz steht im Oktober im Zeichen eines grenzübergreifenden Glaubens. Und zwar im doppelten Sinn: ökumenisch und international. Auf Einladung der Kirchen findet vom 25. bis 28. Oktober in der steirischen Landeshauptstadt ein Jugendtreffen der ökumenischen Taizé-Bewegung statt. Unter dem Motto „SHARING FUTURE“ kommen junge Menschen aus Österreich, Slowenien, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und anderen Ländern in die steirische Landeshauptstadt.

Drei Tage lang werden tausende Jugendliche zwischen 18 und 35 Jahren gemeinsam beten, ihren Glauben bezeugen, in Workshops arbeiten und neue Freundschaften knüpfen. Unterkommen sollen die zahlreichen Gäste bei Gastfamilien in der Stadt oder der Umgebung.

„Das Jugendtreffen in Graz will eine Möglichkeit sein, Verständnis unter den Menschen zu fördern, Vorurteile zu überwinden und neue Wege gegenseitigen Vertrauens in unserer heutigen Welt zu bahnen“, heißt es in der Beschreibung.

Zahlreiche Kirchen in der Innenstadt werden zu Orten des gemeinsamen Betens, Singens oder Nachdenkens. Die Gebete im Stadtzentrum sind offen für alle, eine Anmeldung dafür ist nicht notwendig.

Seit Monaten helfen Ehrenamtliche in verschiedenen Teams bei der Vorbereitung dieses Treffens. Auch unsere Franziskanerkirche „Maria Hilf“ wird in Organisation und Ablauf eingebunden sein. Wer sich vorstellen kann bei Empfang, Essensausgabe, Workshops, Gebetsorten, musikalischer Begleitung, Info- und

Erste Hilfe-Punkt mitzuhelfen, kann sich unter taizegraz@gmail.com melden.

Die Jugendlichen, die sich auf den Weg nach Graz machen, wollen ganz im Sinn der Taizé-Bewegung ihren Glaubensweg vertiefen und ihren Sinn für Solidarität schärfen. Ihr Pilgerweg führt sie zu Quellen des Vertrauens, wo sie Erfahrungen von Freundschaft, Versöhnung und Frieden machen können. Das geschieht nicht nur während der Liturgie. Deswegen laden die Organisatoren auch alle Bewohner von Graz ein, die Türen ihrer Häuser zu öffnen und den jungen Pilgern Gastfreundschaft anzubieten. Die Teilnehmenden brauchen kein Bett, sie bringen eine Matte und einen Schlafsack mit. Sie brauchen kein Mittag- und Abendessen, das stellt Taizé-Graz zur Verfügung. Sie brauchen nur zwei Quadratmeter, ein einfaches Frühstück „und die Herzengüte der Gastgeber“. Tagsüber sind die Gäste außer Haus, um am Programm des Treffens teilzunehmen. Am Sonntag essen die Teilnehmenden mit den Gastgebenden zu Mittag, bevor sie am Nachmittag die Heimreise antreten.

Wenn Sie Gastfreundschaft anbieten, mithelfen oder sich gar selbst zum Treffen anmelden wollen, melden Sie sich bitte mittels dem in vielen Kirchen aufliegenden Flyer, im Internet über www.taize.fr/graz oder über die Katholische Jugend Steiermark an, oder schreiben Sie einfach eine Mail an taizegraz@gmail.com. Auch während des Treffens wird an einem der Innenstadt-Standorte ein Informations- und Anmeldepunkt organisiert werden.

Br. Moritz Windeger

Meine Trauer leben: Offene Trauergruppe

Der Verlust eines uns nahestehenden Menschen durch Tod trifft uns bis ins Innerste. Nichts ist mehr wie es war. Widersprüchliche Gefühle verunsichern. Konfrontiert mit dem Unverständnis des Umfeldes ziehen sie sich zurück und geraten allzu oft in eine Isolation. In der Trauergruppe können Sie im Kreise gleich Betroffener erzählen, wie es Ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt.

Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns als Trauernde helfen kann, die Trauer ernst zu nehmen und auszudrücken, um so den Weg zurück ins Leben zu finden.

Da es sich um eine offene Gruppe handelt, können Sie zu jedem der unten angeführten Termine einsteigen.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Termine

- 13. September 2018
- 11. Oktober 2018
- 15. November 2018

■ 13. Dezember 2018

■ Freitag, 21. Dezember 2018
Segensfeier für Trauernde
Kirche Schutzengel
Pfarrgasse 25, 8020 Graz

- 10. Jänner 2019
- 14. Februar 2019
- 14. März 2019
- 11. April 2019
- 16. Mai 2019
- 13. Juni 2019

Zeit & Ort

Zeit: 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Pfarrzentrum Graz-Salvator, 8010 Graz, Robert-Stolz-Gasse 3 (**Achtung, neu!**)

Erreichbar mit Straßenbahn Linie 4 und 5 in Richtung Andritz: Haltestelle Robert-Stolz-Gasse

Kontakt & Information

Begleitet werden Sie von Rudolf Kainz und Dr. Sabine Petritsch. Wenn Sie Fragen haben wenden Sie sich bitte an Rudolf Kainz, Tel: 0676 / 8742 6931, E-Mail: rudolf.kainz@graz-seckau.at



„Trauer gleicht manchmal einem langen Tal, einem gewundenen Tal, wo jede Biegung eine vollkommen neue Landschaft enthüllen mag.“



Unterwegs mit David, Die Schöpfung, Barcelona

Höhepunkte der Kirchenmusik an der Stadtpfarrkirche

Der Kinderchor der Stadtpfarrkirche führte im Mai/Juni viermal das geistliche Singspiel „Unterwegs mit David“ im Brunnenhof und auf der Jubiläumsbühne beim Diözesan-jubiläum auf dem Tummelplatz auf.

In beeindruckender Weise erzählten die 40 Kinder des Kinderchores Geschichten aus dem Leben des Hirtenjungen David, der später zum König gesalbt wurde.

Ebenfalls im Rahmen ihres 20-jährigen Dienstjubiläums als Kirchenmusikerin an der Stadtpfarrkirche führte Andrea Fournier eines der bedeutendsten Oratorien, „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn, auf. Die beiden von ihr einstudierten Chöre, der

Chor der Stadtpfarrkirche und der Jugendchor der Oper und Voices Wides (Einstudierung Johannes Steinwender), die Solisten Verena Hiebler, Martin Fournier und Georg Klimbacher und das ensemble creation begeisterten das Publikum sowohl am 16. Juni in der Stadtpfarrkirche als auch am 17. Juni in der Basilika am Weizberg.

Der Jugendchor der Stadtpfarrkirche nahm vom 11. bis 15. Juli am internationalen Kongress der Pueri cantores in Barcelona teil. Gemeinsam mit 3800 anderen Jugendlichen aus aller Welt sang der Jugendchor bei geistlichen Konzerten, Friedensgebeten und Messen (u.a. in der Sagrada familia).

Herzliche Einladung zum Mitsingen in den Chören der Stadtpfarrkirche ab Herbst (Probenbeginn am 10. September 2018)

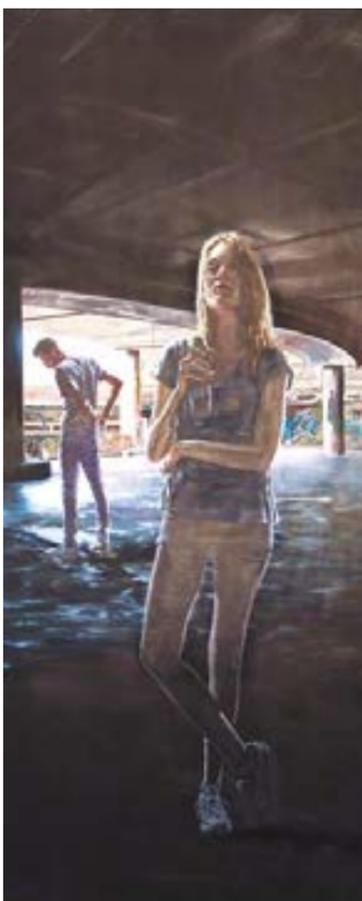
Termine:

Stadtpfarrküken (4 bis 6 Jahre)
mittwochs, 15:30 bis 16:25 Uhr

Kinderchor d. Stadtpfarrkirche
■ Gruppe 1 (1./2. Klasse VS):
montags, 16:00 bis 17:00 Uhr
■ Gruppe 2 (3./4. Klasse VS):
montags, 17:00 bis 18:00 Uhr

Jugendchor d. Stadtpfarrkirche
■ Gr. 1 (1.-3. Kl. AHS/NMS):
mittwochs, 16:30 bis 17:45 Uhr
■ Gr. 2 (ab 4. Kl. AHS/NMS):
mittwochs, 17:45 bis 19:00 Uhr

Chor der Stadtpfarrkirche
dienstags, 19:30 bis 21:30 Uhr



Anmeldung

per Mail an graz@franziskaner.at
oder telefonisch unter 0316/827172

Eintritt frei

Veranstalter

Franziskanerkloster Graz
Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis
Grazer Schulschwestern
Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz
Katholische Stadtkirche Graz
Katholische Kirche Steiermark
Amt für Schule und Bildung

Vorbereitungsteam

P. Dr. Willibald Hopfgartner
Sr. Mag. Sonja Dolesch
Walter Prügger BEd. MA
OStR. Prof. Helmut Loder
Dr. Gertraud Schaller-Pressler
MMag. Alois Kölbl

Franziskanisches Symposium

Verengter Horizont. Verbannte Gefühle. Wohin entwickelt sich unsere Bildung?

Do, 11. bis Fr, 12.10.2018

Programm – Donnerstag, 11. Oktober

14:30	Eröffnung, Musik, Begrüßung, Grußworte
14:45-15:30	Das Gefühl der Scham – seine unterschätzte Bedeutung im menschlichen Zusammensein Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer
15:30-15:50	Pause
15:50-16:30	Referat II Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer
16:30-16:50	Pause
16:40-17:30	Anfragen, Diskussion mit dem Referenten
17:30-17:45	Pause
17:45-18:10	Gebetsrituation in der Franziskanerkirche Betrachtungen zum "Schulterwundenchristus"
18:30	Ausstellungsbesuch "Last & Inspiration" Führung durch die Ausstellung im Priesterseminar, Mausoleum und in der Stadtpfarrkirche Graz; Abschluss mit einer Agape

Programm – Freitag 20. Oktober

09:00-10:20	Lehre zwischen Wissensvermittlung und der Unberechenbarkeit des Lernens – die unauffhebbare Grundspannung im Schulalltag Univ.-Prof. Dr. Hans Karl Peterlini, Klagenfurt
10:20-10:45	Pause
10:45-12:00	Verschiedenheit und Gleichberechtigung im Bildungsprozess Referat und Diskussion • Mag.a Dr.in theol. Monika Pretenthaler
12:15	Mittagsgebet in der Franziskanerkirche
12:30-14:00	Mittagspause • Mittagessen im Kloster
14:00-17:15	Workshops zu je 1,5-Stunden-Einheiten • dazwischen 15 min Pause
17:30	Vesper in der Franziskanerkirche

Workshops (zur Auswahl)

- **Die Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert**
Prof. Franz Feiner, KPH Graz
- **Durch Kunst ins Denken kommen.**
Teresa Schneider, Kulturzentrum der Minoriten
- **Gar nicht menschenfern.**
Univ.-Prof. Dr. F. Pauer, Fachdidaktik, Institut für Mathematik, Universität Innsbruck
- **Von Facebook zu Faithbook**
Helmut Loder, Professor KPH Graz
- **Eine Schule – 40 Nationen**
Mag. Meinrad Hopfgartner, Lehrer für Deutsch und Musik am Abendgymnasium Graz
- **Erziehung im Dilemma der Postmoderne**
P. Dr. Willibald Hopfgartner OFM, Franziskanerkloster Graz
- **Vom Ergriffensein zum Begreifen. Emotion als Weg der Sinnerschließung**
Julia Gratzner, Team Schauspielhaus Aktiv
- **Franz von Assisi und sein Umgang mit Scham**
P. Dr. Bernhard Holter OFM, Franziskanerkloster Graz

Termine

STADTPFARRE

Tel.: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

- **Samstag, 8. September** • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose
- **ab Donnerstag, 13. September** • wöchentlich 15:00 Uhr: „ALA“ – Aktiver Lebensabend
- **Sonntag, 16. September** • 10:30 Uhr: Aufstieergottesdienst mit Bischof Wilhelm Krautwaschl
16:45 Uhr: Andachtsjodeln in der Kirche
- **Sonntag, 30. September** • 10:00 Uhr: Erntedankgottesdienst mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche
- **Freitag, 5. Oktober** • 19:00 Uhr: Pfarrgemeinderatssitzung
- **Samstag, 13. Oktober** • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose
- **Dienstag, 16. Oktober und Freitag, 19. Oktober** • 15:00 - 17:00 Uhr: Firmanmeldung
- **Sonntag, 21. Oktober** • 10:00 Uhr: Kirchweihfest und Abschluss der Kirchenrenovierung mit Bischof Wilhelm Krautwaschl
- **Donnerstag 1. November – Allerheiligen**
• Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche: 8:00 Uhr, 10:00 Uhr: und 18:15 Uhr
14:30 Uhr: Gräbersegnung auf dem Zentralfriedhof
15:00 Uhr: Gräbersegnung auf dem St. Peter Stadt- und dem Steinfeldfriedhof
- **Freitag, 2. November – Allerseelen** • 18:15 Uhr: Gottesdienst im Gedenken an die Verstorbenen der Stadtpfarre
- **Samstag, 3. November** • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose
- **Sonntag, 11. November** • 10:00 Uhr: Gedenkmesse f+ Stadtpfarrorganist Prof. Ernst Triebel; W.A. Mozart: „Missa brevis in B“
- **Samstag, 24. November** • 15:00 - 17:00 Uhr: „Voices of Spirit“, Offenes Singen in der Stadtpfarrkirche
- **Samstag, 1. Dezember** • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose
18:15 Uhr: Adventkranzsegnung mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche
- **Montag, 3. Dezember** • 18:15 Uhr: Beginn des Bußweges in der Adventzeit
- **Mittwoch, 5. Dezember, und jeder Mittwoch in der Adventzeit** • 6:00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück

DOMPFARRE

Tel.: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

■ **Sonntag, 2. September** • Fest des Hl. Ägidius, Patron der Dompfarre und der Stadt Graz, 22. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt mit Instrumentalmusik

20:00 Uhr: Orgelkonzert im Grazer Dom • Henry Fairs, Birmingham/GB, spielt Werke von M. Reger, J. Alain, E. Elgar

■ **Sonntag, 9. September** • 23. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt; Sologesänge von G. F. Händel, Capella Ferdinanda vocalis;

20:00 Uhr: Orgelkonzert im Grazer Dom • Christian Iwan, Graz, spielt Werke von J. S. Bach, Ch. Iwan, W. A. Mozart, J. Reubke.

■ **Dienstag, 11. September** • 9 bis 10 Uhr: Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof

■ **Sonntag, 16. September** • 24. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt mit Gemeindegesang

■ **Sonntag, 23. September** • Fest der Hl. Diözesanpatrone Rupert und Virgil, 25. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt, J. J. Fux, Missa Sancti Joannis Nepomucensis K 34A, Domchor, Domorchester

■ **Dienstag, 25. September** • 9 bis 10 Uhr: Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof

■ **Sonntag, 30. September** • 25. Sonntag im Jahreskreis, Sonntag der Völker • 10:00 Uhr: Hochamt mit der Domgemeinde und den fremdsprachigen Gemeinden von Graz; keine Messe um 11:30 Uhr

■ **Sonntag, 7. Oktober** • 27. Sonntag im Jahreskreis, Erntedank • 10:00 Uhr: Gesänge zum Erntedank, Kinderchor am Dom; Erntedanksammlung für die Caritas

■ **Dienstag, 9. Oktober** • 9 bis 10 Uhr: Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof

■ **Sonntag, 14. Oktober** • 28. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Motetten alter und neuer Meister, Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel KUG

■ **Sonntag, 21. Oktober** • 29. Sonntag im Jahreskreis, Weltmissionssonntag • 10:00 Uhr: Choralamt, Choralschola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel KUG, Schola Gregoriana Grazer Dom; Sammlung für die Päpstlichen Missionswerke

■ **Dienstag, 23. Oktober** • 9 bis 10 Uhr: Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof

■ **Mittwoch bis Sonntag, 24.-28. Oktober** • Internationales Taizé-Treffen in Graz

■ **Sonntag, 28. Oktober** • 30. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt mit Instrumentalmusik

■ **Donnerstag, 1. November** • Allerheiligen • 10 Uhr: Messe mit Gemeindegesang

17:00 Uhr: Hochamt, W. A. Mozart: Missa solemnis KV 337; C.W. Stanford: Beati quorum via integra

Gottesdienst

est; Domchor, Domorchester

■ **Freitag, 2. November** • Allerseelen • 19:00 Uhr: Messe für die Verstorbenen der Domgemeinde, G. Fauré, Requiem (Teile), Domkantorei

■ **Sonntag, 4. November** • 31. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Messe mit Gemeindegesang

■ **Sonntag, 11. November** • 32. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: F. Schubert, Messe in G, Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel KUG, Instrumentalensemble der KUG

17:00 Uhr: Gottesdienst mit Ehejubilaren und anschl. Agape

■ **Dienstag, 13. November** • 9 bis 10 Uhr: Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof

■ **Samstag, 17. November** • Konzert • 19.30 Uhr: (Ort wird bekannt gegeben) F. Mendelssohn-Bartholdy: II. Symphonie „Lobgesang“, Domchor, Domorchester

■ **Sonntag, 18. November** • 33. Sonntag im Jahreskreis, Elisabethsonntag - Welttag der Armen - Sonntag der Gastfreundschaft • 10:00 Uhr: Choralamt, Choralschola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel KUG, Schola Gregoriana Grazer Dom; Sammlung für die Caritas

■ **Sonntag, 25. November** • CHRISTKÖNIGS-, CÄCILIEN-, JUGENDSONNTAG • 10:00 Uhr: F. Schubert: Messe in As, Domchor, Domorchester; 17:00 Uhr: Gottesdienst mit Vorstellung der Firmkandidaten

■ **Dienstag, 27. November** • 9 bis 10 Uhr: Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof

■ **Samstag, 1. Dezember** • Adventbeginn • 18:15 Uhr: Vesper mit Segnung der Adventkränze, Kinderchor am Dom

■ **Sonntag, 2. Dezember** • 1. Adventsonntag • 10:00 Uhr: Hochamt mit Gastchor

20:00 Uhr: Konzert im Abonnement der KUG • Najj Hakim – Grazer Messe; Orgelwerke von J.S. Bach; Orgel: Studierende der KUG, Chor des Institutes für Kirchenmusik KUG, Domkantorei Leitung: Josef M. Doeller.

FRANZISKANER

Tel. +43 (316) 82 71 72
E-Mail: graz@franziskaner.at

■ **Samstag, 1. September** • Tag der Schöpfung

■ **Montag, 17. September** • Fest der Einprägung der Wundmale des hl. Franziskus

■ **Freitag, 21. September** • Nach den Gottesdiensten um 9:00 und 16:00 Uhr: persönlicher Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 23. September** • 20:00 Uhr: Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Mittwoch, 3. Oktober** • 19:00 Uhr: Transitus – Feier des Heimgangs unseres Hl. Franziskus in der Franziskanerkirche mit der franziskanischen Familie

Konzert/Musikveranstaltung

■ **Donnerstag, 4. Oktober** • Hochfest des Hl. Franziskus. Gottesdienste wie an Werktagen

■ **Sonntag, 7. Oktober** • 9:30 Uhr: ERNTEDANKFEST und im Anschluss KLOSTERFEST. Kloster- und Bibliotheken-Führungen, Speis und Trank im Klostergarten

■ **Donnerstag, 11. – Freitag, 12. Oktober** • FRANZISKANISCHES SYMPOSIUM: VERENGTER HORIZONT. VERBANNTGE GEFÜHLE

■ **Freitag, 19. Oktober** • Nach den Gottesdiensten um 9:00 und 16:00 Uhr: persönlicher Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 21. Oktober** • 9:30 Uhr: Pfarrgottesdienst. Anschließend sind Sie herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen

■ **Donnerstag, 25. – Sonntag, 28. Oktober** • Taizé-Treffen

■ **Sonntag, 28. Oktober** • 20:00 Uhr: Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Donnerstag, 1. November** • Allerheiligen

■ **Freitag, 2. November** • Allerseelen • 16:00 Uhr: Requiem für die Verstorbenen des Jahres 17:00 Uhr: Vesper und Andacht in der Gruft

■ **Freitag, 16. November** • Nach den Gottesdiensten um 9:00 und 16:00 Uhr: persönlicher Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 18. November** • 9:30 Uhr: Pfarrgottesdienst. Anschließend sind Sie herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen

■ **Sonntag, 25. November** • 20:00 Uhr: Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Samstag, 1. Dezember** • 16:00 Uhr: Messe mit Adventkranzsegnung

Franziskanische Gemeinschaft

Samstag, 8. September, 13. Oktober, 10. November

9:00 Uhr: hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

Theresienwerk "Zukunft säen – Segen sein"

Montag, 10. September, 8. Oktober, 12. November

16:40 Uhr: Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Therese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

Sonstiges

Wir sind für Sie da

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Montag bis Freitag	6:30 Uhr (ab 24.9.) u. 19:00 Uhr Mittwoch: 18:00 Uhr, Leechkirche	Montag bis Donnerstag: 11:00 Uhr Freitag: 11:00 Uhr u. 18:15 Uhr*	6:30 Uhr (Jakobikapelle) 9:00 Uhr, 16:00 Uhr Dreifaltigkeitskirche: Di-Sa 18:00, So 17:30 Uhr: Vesper Di, Mi 18:15 Uhr: Hl. Messe weitere Zeiten lt. Aushang
Samstag	6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper	11:00 Uhr u. 18:15 Uhr	6:30 Uhr, 9:30 Uhr, 11:30 Uhr, 20:00 Uhr: Hl. Messe 19:15 Uhr: Vesper (Jakobikapelle)
Sonn- u. Feiertag	08:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 11:30 Uhr u. 17:00 Uhr	8:00 Uhr, 10:00 Uhr u. 18:15 Uhr	jeden Montag, 19:00 Uhr, Jakobikapelle (Dauer ca. 40 min)
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	bei jeder Hl. Messe u. nach Vereinbarung
Beichtgelegenheit	Mo-Fr 18:30 bis 19:00 Uhr Sa 17:30 bis 18:00 Uhr So vor der Hl. Messe	nach Vereinbarung	

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Grazer-Dom St. Ägidius Burggasse 3, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt u. Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo bis Do: 8:30 bis 12:30 Uhr Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter	Sabine Fritz (Pfarrsekretärin) Mag. Christian Iwan (Organist) Josef Döllner (Domkapellmeister)	Petra Marx (Pfarrsekretärin) Mag. Esther Murg (Pastoralass.) Mag. Bernhard Pletz (Diakon) Mag. Andrea Fournier (Kirchenmusik)	Klaudia Gollner (Pfarrsekretärin) P. Dr. Bernhard Holter (Kaplan) P. Dr. Willibald Hopfgartner (Kaplan) Mag. Herbert Bolterauer (Musik)

Internet	www.kath-kirche-graz.at		
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at		
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz		
Mitarbeiter	Elisabeth Spreitzhofer (Stadtkirchenreferentin) 0316 / 82 96 84 - 17	Ingrid Reip (Sekretärin) 0316 / 82 96 84 - 29	
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehänge oder bei Unfällen, wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.		

IMPRESSUM

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz. Telefon: 0316/829684. Mail: pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. Erscheinungsort: Graz. V.i.S.d.P.: Mag. Christian Leibnitz. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblatt-Team. Redaktion und grafische Gestaltung: Clemens Wolf. Fotos: siehe Bildverweise. Coverbild: Christiaan Brunthaler. Druck: Druckhaus Thalerhof GmbH. Verteilung: redmail. Auflage: 12.000.

KATHOLISCHE
KIRCHE STEIERMARK

Gottesdienste

Kontakt

Stadtkirche

allein

u

nicht bist nicht

allein

allein

u

bist nicht
allein

u

n

u

u

bist nicht

bist nicht